

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 10

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Bibo

Meine Güte, dieser Romney hat vielleicht Nerven! Satte 47% der US-Wähler pauschal als Sozial-schmarotzer abzustempeln, könnte zumindest rein rechnerisch ja noch gerade so angehen, wäre theoretisch doch immerhin denkbar, dass die übrigen (gefühlten) 53% sagten: «Recht hat er!» – Aber öffentlich anzukündigen, dem den Republikanern seit jeher als zu liberal verhassten TV-Sender PBS die staatlichen Fördergelder streichen und damit auch «Bibo», jenem sympathischen und von allen geliebten gelben Zweieinhalbmeter-Vogel aus der «Sesamstrasse», den finanziellen Garaus machen zu wollen, ist, gelinde gesagt, schon selten dämlich und grenzt an politischen Suizid. Denn schliesslich war es «Bibo», der ganzen Generationen von jungen Amerikanern – meist erfolgreich – das Buchstabieren beigebracht hat. (Die Minderheit der alphabetisierungsresistenten Nullschnaller sammelt sich gerade in der «Tea Party»-Bewegung.) Und so erscheint das ganze Manöver denn auch als ein auf lange Sicht angelegter, strategischer Schachzug: Kein «Bibo» mehr – weniger Alphabetisierung –

mehr allgemeines Deppentum – mehr Wählerstimmen für die Republikaner. Politik kann manchmal so einfach sein! Doch der anvisierte langfristige Erfolg hat seinen kurzfristigen Preis: Denn wer sich öffentlich mit «Bibo» anlegt, kann in Sachen Präsidentschaftsambitionen gleich einpacken. Und so wird Mitt Romney, als tragischer Märtyrer für die republikanische Sache, schon sehr bald nach dem Wahltermin die grosse politische Bühne sang- und klanglos wieder verlassen müssen. Aber wer weiss, vielleicht hat man bei der – dann geretteten – «Sesamstrasse» ja einen neuen Job für ihn: Als «Verkrümelmonster».

JÖRG KRÖBER

Getroffen

Ein Polizist, der kürzlich auf dem Campus der Universität von Süd-Alabama einen splitterfasernackten jungen Mann erschoss, sagte nachher aus, er habe sich von ihm – ein bekannter und erfahrener Ringer – «bedroht gefühlt».

Er habe gewusst, dass der junge Mann nicht bewaffnet war, das sei offensichtlich gewe-

Putin setzt auf Pussy



ANDREAS PRUSTEL

sen, da er im Adamskostüm herumspazierte. Und trotzdem hat der Ordnungshüter ihn mitten in die Brust geschossen, sodass der Nackte auf der Stelle tot zusammenbrach.

«The Times They Are A-Changin'...» sang einst Pop-Poet Bob Dylan.

Wenn man bedenkt, dass während der Flower-Power-Epoche der Beat-Poet Allen Ginsberg ebenfalls nackt wie ein Regenwurm, aber trotzdem total unbehelligt auf einem amerikanischen Uni-Campus aus seinem inzwischen weltberühmten pazifistischen, USA-kritischen Gedichtband «Howl» vorlesen konnte, zu Füssen eine Menge junger Studentinnen in weiten farbigen Röcken und Studenten mit langen, lockigen Haaren, dann muss man sich schon fragen, ob sich die Menschheit wohl seither vorwärts oder rückwärts entwickelt hat.

HANS PETER GANSNER

Monica reloaded

Verklungen sind im Weissen Haus / die geilen «Aahs» und heissen «Wows». / Im Sinn von George W. («Willy»?) Bush / die

Schmutzwäsch' man von Billy wusch. / Der Fleck darauf: Kein Tintenklecks. / Ein Sperma-Dress von «Clinton Tex»!

Monica Lewinsky, in den Neunzigerjahren als Gespielin des seinerzeitigen US-Präsidenten Bill Clinton zu einiger Berühmtheit gelangte Praktikantin im Weissen Haus, praktiziert offensichtlich wieder. Diesmal als Buchautorin.

Kein Wunder: Auf unwiderstehliche zwölf Millionen Dollar beläuft sich das fast schon unmoralische Angebot eines rührigen Verlags an die inzwischen 39-Jährige für die dafür von ihr zu Papier zu bringenden Memoiren – unter besonderer Fokussierung auf die pikantesten Details ihrer damaligen sexuellen Beziehung zu «Charming Bill», wie sich natürlich von selbst versteht.

Derweil sind politische Beobachter in Washington uneins in der Frage, ob der Ex-Präsident gut beraten wäre, sich an der mit der bevorstehenden Buchveröffentlichung zwangsläufig ins Haus stehenden neuerlichen öffentlichen Debatte über seine damaligen Verfehlungen aktiv zu beteiligen. Während die einen in Sorge um seine Reputati-

Neue Proteste auf sicher



KOSTAS KOUFIOGIORGOS

on meinen, er sollte, sind andere da konträr anderer Ansicht: «Bill should? – Bullshit!»

JÖRG KRÖBER

US-Kandidaten-Frau

Jeden guten Kandidaten wird stets seine Frau beraten, die sehr oft nach ihrem Willen ihn zum Siege lenkt im Stillen. Hoch auf der Karriereleiter steht sie dann und lächelt heiter, hält sich klug im Hintergrund, hört ihm zu! Hält ihren Mund! Und gilt so als Vorbild schon für alle Frauen der Nation.

IRENE BUSCH

Luftnummer

Putin als wahrhaftiges «Mütterchen Russland»: Fürwahr ein toller Hecht, dieser Wladimir! – Nach halsbrecherischem Einsatz als Löschflugzeugpilot, spektakulären Begegnungen mit – bei Bedarf auch schon mal eigens zuvor aus Zoos herangekarteten – Tigern, Schneeleoparden und Eisbären in (nicht ganz so) freier Wildbahn, nach einem rührenden Tête-à-tête mit einem Beluga-Wal auf (nicht ganz so) hoher

See und dem nicht minder publicityträchtigen, prompten Heben zweier antiker Amphoren bei einem archäologischen Tauchgang im Asowschen Meer nun das: Mittels eines weissen Overalls, getarnt als vermeintliches «Muttertier» – auf den zunächst ebenfalls vorgesehenen Papp-Schnabel wurde dann leider doch verzichtet –, schwingt sich der unerschrockene Staatschef in einem motorisierten Hängegleiter in die sibirischen Lüfte und macht einer Gruppe auszuwildernder junger Nonnenkraniche den «Leitvogel», der ihnen den rechten Weg in Richtung der südlichen Winterquartiere weist. – Mann, wie cool ist das denn?! – Andererseits wiederum: Kranich-Outfit, «Muttertier»? Doch irgendwie ein komischer Vogel, dieser Putin ...

Gespannt sein darf man jedenfalls auf die Fortsetzung des präsidentialen Engagements in Sachen ornithologischer Arterhaltung. Und so lesen wir vielleicht schon in der nächsten Ausgabe: «Nesthocken für den Tierschutz: Wie Wladimir Putin den Nonnenkranichen das Brüten beibringt».

JÖRG KRÖBER

Silvio biegt die Sache schon hin



MARIAN KAMENSKY

Tomaschoffs Seitenblicke



JAN TOMASCHOFF